

# Digitale Gewalt unter Kindern und Jugendlichen

## Infobroschüre für Eltern

Im digitalen Raum agieren Kinder und Jugendliche oft verdeckt, sodass Eltern und Lehrer häufig nichts von negativen Erfahrungen oder gefährlichen Situationen mitbekommen. Daher ist es besonders wichtig, Kinder und Jugendliche bestmöglich vor digitaler Gewalt zu schützen. Diese Broschüre bietet Ihnen als Eltern praktische Empfehlungen und Hilfestellungen.

### **Beobachtung der Handynutzung**

Insbesondere bei Schüler:innen, die bestimmte soziale Medien eigentlich noch gar nicht nutzen dürfen, wirft Cybermobbing ein besonderes Problem auf, da sie die Nutzung verheimlichen. Daher sollten Sie die Handynutzung Ihres Kindes aufmerksam beobachten. Ein grundsätzliches Verbot der Plattformen ist jedoch in der Regel nicht ratsam. Deutlich effektiver ist eine Aufklärung und ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern.

### **Zusammenarbeit mit Lehrkräften**

Lehrkräfte dürfen rechtlich nicht auf die Handys der Schüler:innen zugreifen. Dies wird problematisch, wenn konkrete Vorfälle auftreten und sich Cybermobbing mit Mobbing in der Schule vermischt. Aufgrund dieser rechtlichen Barriere ist es für Lehrkräfte extrem schwierig, Maßnahmen zu ergreifen, wenn der digitale Raum nicht einsehbar ist. Deshalb ist es umso wichtiger, eng mit den Lehrkräften zusammenzuarbeiten und gemeinsam ein Vorgehen gegen digitale Gewalt festzulegen (z.B. bestimmte Kontrollregelungen für die Handys aller Schüler:innen)

### **Altersregelungen der sozialen Netzwerke**

Die Altersregelungen sozialer Netzwerke beziehen sich auf das Mindestalter, wobei oft auch die Einverständniserklärung der Eltern erforderlich ist. Allerdings verifizieren nicht alle Anbieter das Alter, sodass Kinder und Jugendliche diese Regelungen selbst einfach umgehen können. Einzelheiten finden Sie in den Datenschutzbestimmungen der Anbieter.

<b>WhatsApp</b> 16 Jahre alt	<b>Snapchat</b> 13 Jahre alt	<b>Tik Tok</b> 13 Jahre alt
<b>Instagram</b> 13 Jahre alt	<b>Youtube</b> 16 Jahre alt (ab 13 Jahre mit einem Family-Konto möglich)	

## Straftaten bei digitaler Gewalt im Kontext Schule

Einige der relevanten Straftaten, die im schulischen Umfeld auftreten können, sind:

- Beleidigung, üble Nachrede und Verleumdung (§§ 185 – 187 StGB)
- Nötigung (§ 240 StGB)
- Bedrohung (§ 241 StGB)
- Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen (§ 201 a StGB) - wer Bilder herstellt, aufnimmt, sie überträgt oder weitergibt
- Vertraulichkeit des gesprochenen Wortes (§ 201 StGB)
- Verbreitung pornografischer Schriften (§§ 184 – 184 b StGB)
- Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 176 StGB)
- Daneben sind die Bestimmungen aus dem Kunst-Urheberrechtsgesetz (KunstUrhG) z. B. § 22 und § 33 KunstUrhG zu beachten, in denen das Recht am eigenen Bild beschrieben wird. Bildnisse dürfen nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden.

Eine Strafanzeige kann helfen, den Gewaltkreislauf zu durchbrechen und Täter zur Verantwortung zu ziehen. Allerdings sollte behutsam und mit Bedacht, sowie situationsgerecht agiert werden. Eine vorherige Rücksprache mit der Schule ist ratsam.

## Hinweise zur Erstattung einer Strafanzeige

- **Wer kann anzeigen:** Jede Person kann eine Anzeige aufgeben, nicht nur die betroffene Person. Das bedeutet auch die Schule und die Lehrkräfte können Anzeige erstatten. Notieren Sie das Aktenzeichen,

welches Sie nach der Aufgabe der Anzeige erhalten haben, um bei Bedarf Rückfragen zum Bearbeitungsstand stellen zu können.

- **Wann anzeigen:** Es ist ratsam, die Polizei frühzeitig einzubeziehen.
- **Anzeige aufgeben:** Eine Strafanzeige können Sie in jeder Polizeiwache aufgeben. Der schnellere Weg ist jedoch die Online-Wache der Polizei, die bundesweit tätig ist:  
<https://portal.onlinewache.polizei.de/de/>

Wenn Sie sich unsicher sind, ist eine Beratung durch die Polizei jederzeit möglich. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Polizei der Strafverfolgungspflicht unterliegt, d.h. beim Bekanntwerden von Straftaten ein Ermittlungsverfahren einleiten muss. Eine allgemeine Beratung oder eine Beratung anhand eines fiktiven Falles ist dagegen unproblematisch.

## **Maßnahmen zur Unterstützung Ihres Kindes**

Ihr Kind vor den Gefahren im Internet vollständig zu schützen, ist nahezu eine Utopie. Verbote und Einschränkungen führen oftmals am Ziel vorbei: Als Elternteil laufen Sie nämlich Gefahr, dass die Nutzung dann heimlich erfolgt. Stattdessen sollten Sie Ihr Kind aufklären und auf den Umgang mit den Medien und das Verhalten in den Netzwerken im Blick behalten. Die nachfolgenden Ideen könnten Ihnen in der Aufklärungsarbeit mit Ihrem Kind helfen.

### **Idee 1: Schritte-Plan für den Umgang mit digitaler Gewalt besprechen**

Bei dieser Idee geht es darum, zu lernen, wie man bei digitaler Gewalt vorgehen sollte, wenn man selbst betroffen ist. Erarbeiten Sie gemeinsam einen Schritte-Plan zum Umgang mit digitaler Gewalt. Dieser könnte beispielsweise so aussehen:

Schritt 1: Situation per Screenshot dokumentieren.

Schritt 2: Vorfall dokumentieren. Dabei kann diese Vorlage helfen:

<https://www.clama-schule.de/Dokumentation-Eltern>

Schritt 2: Grenzen klar und deutlich per Privatnachricht kommunizieren, wenn ich die Person persönlich kenne. Fremde Personen müssen blockiert und gemeldet werden.

(Wenn keine Einsicht und sofortige Entschuldigung, dann Schritt 3)

Schritt 3: Hilfe holen (Eltern informieren, Lehrkraft informieren, Schulsozialarbeiter:innen kontaktieren)

Schritt 4: Online-Unterstützungsangebote nutzen: z.B.: [www.cyberhilfe.org](http://www.cyberhilfe.org) oder <https://www.klicksafe.de/>.

## **Idee 2: Digitale Gewalt mit ihrem Kind dokumentieren**

Wenn es zu digitaler Gewalt im Schulkontext kommt, ist es wichtig, die Lehrkräfte zu informieren. Damit ist nicht nur gemeint, wenn Fotos oder Videos in der Schule gemacht wurden oder digitale Gewalt in den Unterrichtszeiten stattgefunden hat. Auch wenn es nach Schulschluss zu digitaler Gewalt unter Mitschüler:innen kommt, sollte die Schule einbezogen werden. Ermutigen Sie Ihr Kind, jedes Ereignis mit Ihnen zu teilen und schriftlich festzuhalten.

Bei der Dokumentation können Sie helfen und folgende Vorlage verwenden: <https://www.clama-schule.de/Dokumentation-Eltern>. Die Dokumentation sollte dann der Schulsozialarbeit oder Klassenleitung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Dokumentation hilft nicht nur Lehrkräften, sondern kann Ihnen helfen, die Gesamtsituation besser einzuschätzen. Gleichzeitig hilft das Dokumentieren der betroffenen Person, um einen faktenbasierten Überblick über die verschiedenen Ereignisse zu behalten.

## **Idee 3: Bestimmte Sicherheitsmaßnahmen und Hinweise vermitteln**

Helfen Sie Ihrem Kind, die nachfolgenden Sicherheitsmaßnahmen umzusetzen.

1. Beweise sichern: Digitale Gewalt sollte mithilfe von Screenshots dokumentiert werden.
2. Kontakt abbrechen: Vermitteln Sie ihrem Kind, wie es Chats löschen und Kontakte blockieren kann.
3. Mit anderen reden: Ermutigen Sie ihr Kind auf Sie zuzukommen, wenn Sie etwas merkwürdiges sehen oder betroffen sind. Betonen Sie, dass Sie es dafür nicht verurteilen.

4. Profil: In den Online-Profilen sollten hohe Sicherheitseinstellungen eingestellt werden. Bei Instagram kann das Profil beispielsweise auf nicht öffentlich gestellt werden.

5. Bombensicheres Passwort: Passwörter stellen die Grundlage für die sichere Nutzung von Social Media. Vermitteln Sie auch, dass Passwörter oder Accounts niemals Freunden gegeben werden sollten. Sichere Passwörter beginnen ab acht Zeichen und bestehen aus Zahlen, Buchstaben und Sonderzeichen. Weitere Infos dazu finden Sie hier:

<https://hateaid.org/sicheres-passwort/>

6. Geht dich nix an!: Wichtige Dinge sollten mit Freunden oder von Angesicht zu Angesicht geteilt werden. Schüler:innen:innen verschicken oft unüberlegt Bilder und Videos. Vermitteln Sie: Ich überlege mir gut, wem ich was verrate und welche Bilder ich schicke - im Internet weiß man nicht, wer auf der anderen Seite des PCs sitzt.

7. Blockieren und Melden: Auf allen Plattformen gibt es die Möglichkeit, bestimmte Nutzer:innen zu blockieren, zu ignorieren oder zu melden.

#### **Idee 4: Verhaltensgrundsätze für den digitalen Raum gemeinsam festlegen**

Mögliche Verhaltensgrundsätze für den digitalen Raum könnten sein:

- Einhaltung von Gesetzen: Ohne Erlaubnis mache ich keine Fotos von anderen Personen, bearbeite und teile sie nicht im Netz.
- Datenschutz und Privatsphäre: Ich respektiere die Privatsphäre anderer und teile keine sensiblen Daten oder persönliche Informationen ohne Erlaubnis.
- Respekt und Höflichkeit: Ich behandle andere im digitalen Raum mit dem gleichen Respekt und der Höflichkeit, die ich auch im persönlichen Umgang zeigen würde.
- Courage zeigen: Anderen biete ich Unterstützung an, wenn sie Hilfe benötigen, sei es bei technischen Problemen oder bei persönlichen Herausforderungen im digitalen Raum.
- Regelmäßige Reflexion: Mein eigenes Verhalten im digitalen Raum versuche ich regelmäßig zu reflektieren und überprüfe, ob ich diese Grundsätze einhalte.

## Idee 5: Aufklärung über die rechtlichen Konsequenzen digitaler Gewalt

Kindern und Jugendlichen sind die rechtlichen Konsequenzen von digitaler Gewalt oftmals nicht bekannt. Ein umfassendes Verständnis der rechtlichen Rahmenbedingungen und präventive Maßnahmen sind entscheidend, um Jugendlichen zu helfen, verantwortungsbewusst mit digitalen Medien umzugehen und negative Konsequenzen zu vermeiden. Vermitteln Sie die oben angeführten möglichen Straftaten.

### Weitere Hilfestellung und Angebote

Wenn Sie weitere vertiefte Inhalte benötigen oder Informationen zu einer spezifischen Form von digitaler Gewalt benötigen, könnte Ihnen einer dieser Organisationen weiterhelfen:

- Polizei: Tel. 110 (bundesweite Suche nach zuständigen hier: **Dienststellen**)
- Telefon-Seelsorge: Tel. 0800 – 111 0111 oder 0800 – 1110 222
- Weisser Ring: weisser ring (Online-Hilfe und Beratung vor Ort)
- Cyberhilfe: www.cyberhilfe.org (Kostenloser Test zum Thema (Cyber-)Mobbing mit Hilfsmaterialien)
- KlickSafe: http://klicksafe.de/ (Infos, Tipps, Materialien)
- HateAid: https://hateaid.org/ (Infos, Beratung und rechtliche Unterstützung)
- Mobil sicher: **mobilsicher.de** (Informationen rund um Privatsphäre, Datenschutz und Sicherheit bei Mobilgeräten)